

erschient täglich, mit Ausnahme
b. Tagen nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in Cassa:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Jahres 18 „ — „
Bierteljährig 5 „ 50 „
Monatlich 1 „ 85 „
Mit Zustellung in's
Land, monatlich 1 „ — „
Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Vorverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Jahres 12 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Jahres 16 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Helsenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrancirte Briefe nicht
angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosa, M. Dekos, M. Stern,
H. Schaller, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einlegen 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 6. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Alle Annoncements-Bureaus: In Meßlau bei J. Hadrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Graz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Olmütz bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Wien bei Herrn J. M. Schönbauer, Buchhändler; in Brünn bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Agram bei Herrn Helarich Zeldner, Buchhändler; in Looz, Unterstadt, bei Herrn L. Karovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, woselbst die Annoncements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 272. Hermannstadt, Mittwoch den 20. November 1889. 105. Jahrgang.

Zu den Monarchen-Begegnungen.

Die Orientreise des Deutschen Kaisers und zumal die Route, welche Wilhelm II. zur Heimfahrt gewählt hat, mutet an, wie ein nochmaliges demonstratives Zusammenstoßen aller der Fürstenthümer, welche in dem Bündnisse und der Politik der Friedensmächte sich verbündeten. Konstantinopel, Wlaza und Innsbruck, die Entree mit dem Sultan, dem Könige von Italien und unserem König repräsentieren sich wie die Knotenpunkte der Linie, welche für die Tendenz der Bestrebungen, den Frieden Europas zu sichern, richtunggebend ist.

Wenn Lord Salisbury in seiner Rede beim Lord Mayor-Banket erklärte, daß das Friedens-Barometer im Steigen und mit Ausnahme der ihrer Beilegung entgegengehenden kretenrischen Unruhen keine Fragen zu entdecken seien, welche dem Frieden unmittelbar Gefahr drohen, so schloß er diese beruhigende Auffassung der europäischen Lage jedenfalls aus ihm zugänglichen verlässlichen Quellen. Die englischen Blätter, welche in der Lage sind, aus dem Foreign Office den politischen That-sachen entsprechende Mittheilungen zu empfangen, halten denn auch nicht hinter dem Berge mit der Begründung der von dem englischen Premier verkündeten Heilsbotschaft. So erfahren wir durch die „Times“ den Inhalt des Gesprächs zwischen dem Grafen Bismarck und dem Großvezier. Der Sohn des deutschen Reichskanzlers warf die Äußerung hin, die Türkei müsse sich aus keinem Selbsthaltungstrieb zu jenem friedlichen Concerte hingezogen fühlen, welches einzig und allein die Erhaltung der Ruhe und Ordnung anstrebe. Hierauf erwiderte der Großvezier, der Sultan habe seit dem Abschluß des Berliner Vertrages ungeheure Opfer im Interesse der von den Großmächten befolgten Politik gebracht. Die Bestrebungen der Türkei richteten sich absolut auf die Erhaltung der Integrität des Reichs und händes in voller Harmonie mit denen der Großmächte, welche diesen Grundsatz acceptirt hätten. Es sei daher natürlich, daß die Pforte sich mit den Mächten der Friedensliga verbünden habe. Als Kamill Pascha auf die Lage in Bulgarien zu sprechen kam, erklärte Graf Bismarck, daß die Großmächte unter keinen Umständen eine Aenderung in der Lage der Dinge gestatten würden. Bulgarien werde jetzt nicht mehr ohne Provocation seinerseits belästigt und könne sich consolidiren, ohne daß die Interessen oder die Würde der Pforte geschädigt würden.

Man merkt, wie in der Unterredung sich das Resultat der Besprechung spiegelt, welche Fürst Bismarck mit dem Czaren in Berlin hatte und durch welche nach übereinstimmenden inspirirten Berichten das Mißtrauen des Czaren gegen die Politik des Dreibundes entkäftet und eine friedliche Ausgleichung der Gegensätze zwischen Rußland und seinen Nachbarn angebahnt worden sein soll. Die Türkei befindet sich seit dem Besuche des Deutschen Kaisers am Goldenen Horn fortan in demselben, durch die natürlichen Verhältnisse und eigenen Interessen umfriebenen Freundschaps-Verhältnisse zum Dreibunde, wie Großbritannien. Und das ist der Fall, ohne daß der Czar darin ein Moment findet, durch welches sein Mißtrauen verhärtet werden könnte.

Zweifellos sind es diese Resultate des Czarenbesuchs in Berlin und des Besuchs des Deutschen Kaisers beim Sultan, von welchen Kaiser Wilhelm II. seinem hohen Verbündeten, dem Könige Humbert in Wlaza und unserem Kaiser-König in Innsbruck Mittheilung machte. Die Auffassung dieser Heiler-Ergebnisse seitens der maßgebenden deutschen Politik ist es, welche sich in der jüngsten Rede Lord Salisbury's spiegelt und welche bei dem auf der Tagesordnung stehenden Monarchen-Zusammenkünfte den Grundton des intimen Gedanken-Austausches der allerhöchsten Repräsentanten des europäischen Friedensbundes abgeben dürfte. In diesem Sinne schiebt auch die „W. Abendpost“ in Bezug auf die in Innsbruck erfolgte Entree zutreffend aus, es sei bei den überaus innigen und herzlichen Begrüßungen, welche zwischen den beiden

mächtigen Potentaten von Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sowie deren Höfen bestehen, nur natürlich, daß die öffentliche Meinung sowohl haben wie drüben diese neuerliche Begegnung der beiden befreundeten Herrscher und Verbündeten mit lebhafter Freude begrüßt und in derselben eine neue Bestätigung jenes segensreichen Bundes erblickt, dem Europa schon so lange die Erhaltung des Friedens zu verdanken hat.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. November.

„Best Raplo“ kündigt an, daß die gesammte Opposition, also auch die gemäßigte, das Budget ablehnen werde, trotzdem in Folge der Erhöhung der Verzehrssteuer, der Einführung der Schanksteuer und durch die Conversion eine Besserung der Finanzlage eingetreten ist. Allein die Opposition will durch Betonung des politischen Moments bei der Ablehnung des Budgets vor dem Lande erklären, daß seine normalen Zustände herrschen, daß das Regime Tisza ein Hinderniß für die Beseitigung der kritischen Lage im Reichstage ist.

Die reichstägige Unabhängigkeitspartei beschloß, im Verlaufe der Budgetdebatte einen Beschlusantrag auf Abänderung des Incolatgesetzes einzubringen, zu dessen Unterstützung die Partei mit ganzer Kraft in Action treten wird. Mit der Einreichung des Beschlusantrages wurde Daniel Frányi betraut.

Die „Politik“ läßt fort, den Gedanken auszuspielen, daß sich eine Wandlung in der inneren Politik Oesterreichs vorbereite. Das demonstrative Janoviten Taaffe's seitens Herbert Bismarck's, während er mit Tisza in orientativer Intimität verkehrte, konnte von keinem denkenden Politiker unbemerkt bleiben, zumal man sich lebhaft erinnere, wie Taaffe im Vorjahre vom Deutschen Kaiser behandelt und bei den Ordensüberreichungen übergegangen wurde. Die Coincidenz deutscher und magyarischer Demonstrationen wider Taaffe, die magyarische Pressionsverleumdung auf die Krone aus Anlaß der Vorentscheide, die magyarischen Drohungen mit der Personalunion, die magyarische Annäherung der reichsdeutschen Hilfe wider die Böhmen, die von Deutschland aus „überschmeimt“ werden sollen, die ungebildigen magyarischen Urgegnen, wann endlich das System Taaffe vernichtet werden würde; alles das sind nicht mißzuverstehende Symptome, die uns geigneten scheinen, auch milder ernte, wenn nur patriotische Politiker zum Mindesten häufig zu machen. Angesichts einer solchen Lage fordert die „Politik“ die Junggehehen auf, in so ernsten Zeitläuften allen Extravaganzen Einhalt zu thun, „Aug“ und „Ohr“ offen zu halten, auf die Zeichen der Zeit aufzumerken.

Die „Nationalzeitung“ behauptet, Andrassy habe dem Kaiser-König erklärt, die russisch-österreichische Theilung der Machtspähre auf der Balkan-Halbinsel sei ungeeignet zur Erhaltung des Friedens. Der Balkan müsse vielmehr eine neutrale Zone zwischen den beiden Mächten bilden, welche beide zugleich auf die Ambition einer Vormachtstellung am Balkan verzichten sollten. Oesterreich-Ungarn möge alle Hebel ansetzen, damit die Pforte die Anerkennung des Coburgers betreibe, wodurch Oesterreich-Ungarn in die Lage käme, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Die Zeit halber Maßregeln sei vorbei; diese Frage könne nicht länger verschoben werden. Die „Nationalzeitung“ fügt hinzu, zwischen Andrassy und Kálnoky herrsche volle Uebereinstimmung, obwohl Andrassy energischer vorgehen möchte.

Die „Post“ schreibt in einem Leitartikel über die Orientreise des Kaisers, sie glaube nicht an die von den „Times“ behauptete Verabredung zwischen Bismarck und Kálnoky betreffend Zugeständnisse an die russische Balkanpolitik. Keine Macht könne in irgend einer Frage sich ein „Niemals“ entziehen lassen. — Die „Kreuzzeitung“ erzählt ebenfalls,

daß die „Times“-Melbung auf müßigen und haltlosen Vermuthungen beruhe. Es sei nicht einzusehen, wie die ohnehin inactive Rolle Oesterreich-Ungarns gegenüber den Orientdingen modifizirt werden könnte, damit die Friedensausichten sich günstiger gestalten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt die Blättermelbung, daß bereits ein auf die Reichstagswahlen bezüglicher Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet worden sei, für durchaus unzutreffend schon deshalb, weil nach den Bestimmungen der Wahltermin nicht früher getroffen werden kann, als bis es übersehbar sei, wann der gegenwärtige Reichstag seine Arbeiten erledigt.

Die „France“ behauptet, Deutschland habe von der belgischen Regierung die Theilung des vertragsmäßig neutralisirten Grenzgebietes von Moresnet zwischen Verdier und Aachen verlangt, dessen Bewohner derzeit in Lüttich sind und keiner bestimmten Gerichtsbarkeit zugewöhren. — Der neue Marineminister hat nach Toulon einen Erlaß gerichtet, wonach die möglichst rasche Vollendung der gegenwärtig im Bau begriffenen Schiffe betrieben werden solle.

Die ägyptische Angelegenheit bringt in die Beziehungen zwischen London und Paris eine gewisse Unbehaglichkeit, welche durch die Nachrichten aus dem Nilande noch gesteigert wird. Die Franzosen werden nämlich ohne Rücksicht auf die Dienste, welche sie Ägypten allezeit geleistet, seit sieben Jahren systematisch aus dem ägyptischen Ministerien entfernt und durch Engländer ersetzt. Bial Pascha erhielt keinen französischen Nachfolger. Man verliert in Paris dieses Gesamtbild der Lage nicht aus dem Auge, aber trotz gewisser Widersprüche in den Worten und Handlungen der Engländer denkt man nicht daran, die Sache zu brüskiren; die öffentliche Meinung ist insofern auf der Hut und der geringste Zwischenfall in der ägyptischen Frage kann leicht eine Aufregung erzeugen.

Nach einer Melbung der „Times“ aus Berlin unterliegt es keinem Zweifel, daß auf Grund der Vorgänge in Berlin während des Czarenbesuchs Bulgarien den Hauptgegenstand der Unterhaltung zwischen Bismarck und Kálnoky bildete. Der Czar sprach so entkäftet über die bulgarische Frage, daß diese nun etwas mehr vom russischen Gesichtspunkte zu betrachten ist. Rußland sei noch immer entschieden gegen die Anerkennung des Fürsten Ferdinand und es werde glaubt, Fürst Ferdinand werde früher oder später dem modus vivendi zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, der als die Grundlage des europäischen Friedens geschildert wird, zum Opfer fallen.

Der „Tarik“ schreibt in Besprechung der griechischen Kammerdebatten: Es ist bedauerlich, festzustellen, daß die politischen Parteien in Griechenland sich gegenseitig bekämpfen und es sich zur Aufgabe machen, falsche Nachrichten über die Regierung und Bevölkerung eines Nachbarlandes zu verbreiten, anstatt es sich anzulegen sein zu lassen, die Regierungsgeschäfte regelrecht zu verwalten und den Fortschritt im Inlande zu verwirklichen. Die Situation Griechenlands bedarf vom Standpunkte der Aufrechterhaltung der Ruhe der großen Reorganisation; da dem so ist, so können die weisen Principien, welche die griechischen Publicisten ausprechen und welche sie der Weisheit der ptolemäischen Epoche entlehnen und auf gewisse, die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Nachbarländern betreffende Angelegenheiten anwenden, kein anderes Ergebnis haben, als das Hofgelächter der civilisirten Welt hervorzuwirken. Die Geschäftliche der gegenwärtigen Politik der Staatsmänner Griechenlands würde der gewöhnlichsten Vorurtheile nicht entgehen; sie aber sind durch das persönliche Interesse blind gemacht, welches ihre Augen mit einem dichten Schleier verhüllt. Die Fehler dieser Staatsmänner haben es bewirkt, daß Griechenland von den weisen Männern des Continents als enfant gâté Europas bezeichnet worden ist. Wenn aber dieses enfant gâté so anmaßend und turbulente werden sollte, daß es die Nachbarhaft bedrängt, so würde sich die Nothwendigkeit ergeben, dasselbe zu strafen. Als die Franzosen an der Wiederherstellung Griechenlands arbeiteten,

Feuilleton.

Schicksalswege.
Novelle von Th. Hempel.
(12. Fortsetzung.)

„Und was sagte er, dem jungen Mädchen eigentlich nachzufragen?“
„Sie war in seiner Vaterstadt Lehrerin an einer öffentlichen Schule und ertheilte außerdem Privatunterricht in einer öffentlichen Schule. Nach den Herbstferien war sie plötzlich verschwunden, und Niemand ahnte, wohin sie gegangen. Natürlich habe ein derartiges Ereigniß sogar in der Großstadt Aufsehen erregt und es habe nicht an verschiedenen Auslegungen dafür gefehelt, trotzdem die Familie, in welcher sie gelebt, sie von jedem Unrecht freigesprochen, doch sei erzählt worden, daß ein vornehmer Herr mehrere Male im Hause aus- und eingegangen. Bei seinem letzten, längeren Besuch in der Anwesenheit der Familie habe dieser nach Auslage des Dienstmädchens eine höchst erregte Unterredung mit der jungen Dame gehabt. Kurze Zeit darnach sei diese unter dem Vorwande, eine Ferienreise zu unternehmen, aus immer verschwunden. In welcher Beziehung der junge Herr zu der Dame gestanden, hat der Gast der Baronin nicht zu erklären gewußt, hat es aber für seine Schultigkeit gehalten, die Baronin von dieser doch sehr dunklen Geschichte in Kenntniß zu setzen, um sie zu warnen. Die Baronin wollte sofort das Fräulein zu Rede setzen und sie aus ihrem Hause entlassen, doch sei ihr ein Kind in'schuldigt. Nur durch mein dringendes Zutreten gab sie zu, die Angelegenheit bis zur Rückkehr ihres Gatten ruhen zu lassen.“
„Aber ich werde sie nicht ruhen lassen,“ fuhr der Graf auf, welcher seinen Zorn nicht länger zu bemeistern vermochte. „Ich bitte Sie, führen Sie mich zur Baronin, damit ich meine Mündel unter meinen Schutz stellen kann!“
„Ihre Mündel?“ frag der Arzt jetzt erstaunt.

„Ja, von ihrem sterbenden Vater mir anvertraut. Zu jung, um selbst ihre Erziehung zu übernehmen, legte ich dieselbe in bewährte Hände.“
„Als zwölfjähriges Kind nahm ich sie auf,“ fuhr der Graf fort, „als ich sie in einem schönen Mädchen erblickt wieder sah, sagte ich ein lebhaftes Interesse für sie.“
„Von ihrer Seite fand ich aber nur Abweisung. Trotzdem ich einige Male in ihre Nähe gekommen bin, hat man die Unschuldigen den gebührenden Verleumdungen ausgesetzt, nur deshalb ist sie aus der Heimat entflohen. Ich hoffe, daß sie sich nicht mehr meinem Schutze entzieht, nachdem ich sie länger als ein Jahr vergebens suchte.“
Der Graf wäre am liebsten sofort nach der Villa geeilt. Der Arzt meinte jedoch, daß er die Baronin erst gegen Abend sicher sprechen könne, und daß es doch wohl das Richtige sei, sich ihr als Vormund der jungen Dame vorzustellen.
Voll Ungehorsam erwartete der Graf die Empfangsstunde der Baronin; endlich, mit einbrechendem Abend nahe er sich dem ersehnten Ziel. Er durchschritt einen parkähnlichen Garten, in dessen Mitte das Haus lag, als plötzlich eine tunkle Gestalt schattengleich an ihm vorübereilte. Binob erschrocken blickte er ihr nach und bemerkte, daß sie am Ufer des nicht im Garten vorüberfließenden Flußes zusammenfiel. Schnell eilte er ihr nach und übete noch einen unterdrückten Ruf aus und dann von einer ihm nur zu wohl bekannten Stimme die verzweifeltsten Worte: „Gib es mir, es nützt dir Ruhe und Frieden für mich, bin ich überall die Ausgesessene, ist die Sünde alljährlich, wenn ich mich vor den harten Herzen der Menschen dahin flüchte, wo sie mich nicht mehr zu erreichen vermögen, und die Ruhe in den Fluten suche? Aber nein, es darf nicht sein, Vater im Himmel, erbarme du dich meiner Verlassenheit, sende mir Schutz!“
Da stülpte sie sich von einem Arm umschlungen, und eine theure, ihr wohlbelannte Stimme sagte in mildem Tone zu ihr: „Rosa, du armes Kind, einst gelobte ich dir meinen Schutz, wenn du danach riefst, ich komme heute, mein Wort einzulösen. Rosa, willst du dich mir anvertrauen?“

„Herr Graf, was führt sie hierher, welcher Engel leitete Sie auf meinen Weg? Ja, ich habe das Vertrauen zu mir selbst verloren, ich sehe Sie an, seien Sie mein Vetter, mein Beschützer.“
„Rosa, ich möchte dir mehr sein, ich habe dich gesucht mit einem Herzen voll Liebe und Sehnsucht, seit du von uns gegangen, warum thatest du mir das?“
„Weil man mich beschimpft, weil meine Ehre und auch die Ihrige, Herr Graf, mir zu hoch stand, um sie belustigt zu lassen.“
„Nun aber habe ich dich wieder, du lieber Flüchtlings, nun laß dich nicht wieder von mir. Rosa, kannst du dich entschließen? Willst du mein Weib sein?“
„Dein Weib?“
„Sie sah ihn an wie träumend und flüsterte dann:
„Ja, Arwed, ich will es, denn ich liebte dich, seit du mir unmöglich gemacht hattest, dich länger zu hoffen.“
Nun ging ihre schwache Kraft zu Tode, sie vermochte nur noch, ihm mit leiser Stimme zu erzählen, daß sie isoben nach einem heftigen Auftreten mit ihrer Herrin aus der Villa entflohen sei mit dem festen Vorsatz, dieselbe nicht wieder zu betreten.
An seinem Arm führte der Graf die Wankende nach der nahen Stadt, um bei seinem Freund, dem Arzt, ein Unterkommen für sie zu erbitten, aber ihre Sinne schwanden sehr bald vollständig, und so blieb ihm nichts übrig, als in dem nahen Krankenhaus Zuflucht für sie zu suchen. Nachdem der Graf mit einem Arzt das Nöthige besprochen und dieser ihm gelobt hatte, für die plötzlich Erkrankte mit einer Schwester nach Kräften zu sorgen, begab er sich nach der Wohnung seines Freundes, um sie auch dessen Fürsorge zu empfehlen. Zugleich sprach er die feste Zuversicht aus, daß Rosa nicht eigentlich erkrankt, sondern nur in Folge der heftigen Aufregung völlig erschöpft sei.
Sobann begab er sich zur Baronin, dem Diener die Weisung gebend, daß er seine Herrin auf jeden Fall sprechen möchte.
Diese berante schon jetzt, in der Uebereilung ihr dem Arzt gegebene Versprechen nicht gehalten zu haben. Es that ihr nun von Herzen leid,

müßten sie glauben, daß sie im Begriffe seien, die Zeiten eines Plato, Aristides und Aristarch wieder in's Leben zu rufen. Heute aber, wo die Nachkommen dieser großen Philosophen Griechenland aus einem Centrum der Weisheit zu einem Herd der falschen Nachrichten und Verleumdungen gemacht haben, werden auch die Franzosen mit Bedauern diese Situation constatirt haben.

Die Friedenshoffnungen.

Berlin, 17. November.

Die Zahl der Fürstentouren und Ministerreisen, der Fürstencongresse und Ministerzusammenkünfte ist in den letzten Monaten eine ungewöhnlich große gewesen, und sie haben für Leitartikel und politische Correspondenzen einen sehr ausgiebigen Stoff geliefert. Wir haben uns an der Concurrenz die für allerlei politische Mutmaßungen eröffnet war, sehr wenig betheiligigt; es gibt in unserer heutigen Journalistik zwei entgegengegesetzte Strömungen; die einen schreiben am liebsten über Stoffe, von denen sie etwas wissen, und die anderen ziehen Stoffe vor, von denen sie nichts wissen. Wir rechnen uns zur alten Schule und halten es mit der ersten Richtung.

Jetzt kommt nun aus den Kreisen, die unterrichtet sind, zwar nicht eine Mittheilung, wie die Thatsachen sich eigentlich zugetragen haben, aber doch eine Andeutung darüber, wie sie aufzufassen sind. Die Friedensausichten sind besser geworden. Vor allen Dingen ist die Mittheilung hochinteressant, es sei gelungen, den Czaren von den friedlichen Absichten Deutschlands zu überzeugen. Er hat also diese Ueberzeugung nicht immer gehabt.

Während man sich in Deutschland in Besorgnissen erging, daß der Czar sich mit kriegerischen Absichten trage, hat der Czar umgekehrt an die Möglichkeit gedacht, daß er einen Ueberfall von unserer Seite zu befürchten habe. Wir sind Frankreich gegenüber in einer ganz ähnlichen Lage. Von Personen, die mit den französischen Zuständen, namentlich in der Provinz, sehr genau vertraut sind, kann man es hören, daß es in Frankreich eine große Menge Leute gibt, welche die feste Ueberzeugung hegen, daß Deutschland mit der Absicht umgehe, Frankreich in einem unbewachten Augenblicke zu überfallen, um es dann gänzlich zu vernichten.

Wir lächeln über solche Besorgnisse; wir finden darin ein Zeichen großer Verblendung oder harter Thorheit. Auch die entschiedensten Gegner des Fürsten Bismarck wissen, daß seine Absichten auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sind, und unbekümmert ihrer sonstigen Gegnerschaft sind sie ihm dafür von Herzen dankbar. Es gibt in Deutschland wohl keinen verständigen Menschen, der nicht die Möglichkeit für ausgeschlossen hält, daß Deutschland sich in einen Angriffskrieg stürzen könne. Wir haben in einem Angriffskrieg Nichts zu gewinnen, was uns ein wünschenswerther Besitz sein könnte, und wir haben bei einem solchen Kriege sehr viel einzulassen. Zwischen zwei Deutschen ist die Frage, ob die deutsche Regierung einen Krieg wünsche, auf einen solchen sogar hindrange, ein unmögliches Gesprächsthema.

Und trotzdem es, gerade herausgesagt, lächerlich ist, der deutschen Regierung Angriffslüste unterzuschreiben, bestehen in Rußland und Frankreich Besorgnisse vor Angriffsgelüsten, und sie reichen sogar herauf bis zu der Person des Selbstherrschers. Es ist nicht vermessend, die Vermuthung auszusprechen, daß auch die Besorgnisse, welche in Deutschland gehegt werden, zum Theil an den Kreis des lächerlichen wenigstens heranzureichen. Verständige und ruhige Leute in Frankreich sehen auf gewisse Ausdrücke patriotischer Beklemmung in deutschen Blättern vielmehr mit demselben Mitleid herab, mit welchem wir auf die Preußenfurcht französischer Provinzialen sehen.

Aber mit der Besprechung der Lächerlichkeit ist die Sache nicht abgemacht; sie hat eine sehr traurige Seite, denn dieser gegenseitige Verdacht hat sehr nachtheilige Folgen. Die Kriegsfurcht ist ein ungesunder Zustand für eine Nation, gerade wie eine unablässige Todesfurcht bei einem Einzelindividuum eine Krankheitserscheinung ist. Es ist eine Aufgabe, die des Schmelsers der Edlen werth ist, dazu beizutragen, daß dieser Zustand aufhöre. Es wäre ein Verstoß gegen die Wahrheit, wenn wir leugnen wollten, daß ein Theil der französischen und russischen Presse an diesem einen großen Theil der Schuld trägt. Es gibt russische Heftblätter, die in gewissen Zeiten auch nicht einen Tag haben vorübergehen lassen, ohne eine Fülle von unverantwortlichen Dingen zu schreiben. Welchen Einfluß diese Blätter auf die öffentliche Meinung in Rußland haben, wissen wir nicht; daß sie auf die Entscheidungen der russischen Regierung keinen Einfluß besitzen, ist sicher. Es gibt ebenso in Frankreich Blätter, die zum Kriege heizen, und was schlimmer ist, es gibt Personen, die, um zur politischen Macht zu gelangen, mit dem Kriegsgedanken in frevelhafter Weise spielen. Dabei gibt es hier keine Person, die hoch genug stünde, um, wie es der Czar vermag, den Kriegsgedanken energisch in seine Schranken zu bannen. Wie weit es sich bei jenen Kriegshegereien um ernsthafteste Kriegsbahnen handelt, wie weit sie nur ein Mittel für Agitationen in der inneren Politik sind, ist sehr schwer zu entscheiden. Ein einseitiger Franzose würde in jedem Falle Anstand genommen haben, auf die Auslassungen eines deutschen Agitators Gewicht zu legen, der auf einem so niedrigen Standpunkte der Bildung und der Achtung steht, wie Drouotville.

Wenn wir also eine vorwiegende Schuld der ausländischen Presse unumwunden anerkennen, müssen wir doch auch mit Entschiedenheit sagen, daß ein Theil der deutschen Presse gleichfalls einen schweren

das junge Mädchen so schwer beleidigt zu haben. Sie hatte Rosa schon allenthalben gesucht, aber vergebens. Der Diener meldete ihr nun den Besuch des Grafen; dieser ließ sie nicht lange in Unkenntniß über den Grund seines Kommens.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, die Störung, aber gewiß wird es Ihnen wünschenswerth sein, für den Verbleib einer jungen Dame Auskunft zu erhalten, welche zu Ihrem Hause gehörte. Ich fand dieselbe in der höchsten Aufregung in Ihrem Garten, als ich im Begriff war, zu Ihnen zu kommen, um Ihnen in meiner Eigenschaft als Vormund des Fräuleins meinen Besuch zu machen.“

Die Baronin schrak zusammen. Bald einen Blick auf die Karte des Grafen werfend, welche sie noch in der Hand hielt, bald diesen selbst musternd, fand sie keine Antwort.

„Bei der Abreize meiner Mädel, in Ihr Haus zurückzulehren, und da dieselbe sich tödtlich angegriffen fühlte, mußte ich keinen anderen Ausweg, als sie vor der Hand in dem nahegelegenen Krankenhaus unterzubringen. Offenlich erholt sie sich dort bald und ist im Stande, mir mitzutheilen, wodurch sie in diese furchtbare Aufregung versetzt worden ist. Ihr sterbender Vater hat sie mir einst anvertraut; da ich natürlich nicht selbst die Sorge für sie übernehmen konnte, übergab ich sie den besten Händen. Ich selbst lebte im Ausland. Bei meiner Rückkehr nach der Heimat habe ich sie einige Male im Hause ihrer Pflegeeltern gesehen. Sie hatte dort das beste Lob; kaum war ich wieder nach dem Ausland gegangen, als ich die Nachricht von ihrem Verschwinden erhielt. Daß es kein Unrecht war, welches Rosa zur Flucht veranlaßte, davon war ich sehr überzeugt, aber erst nach einiger Zeit brachte ich in Erfahrung, in welcher empörender Weise das arme Fräulein des stolzen Mädchens verlegt worden war, um es zu diesem verwerflichen Schritt zu veranlassen. Ich hoffe, daß meine Bürgschaft für Fräulein Rosa Mathias, dies ist ihr wirklicher Name, Ihnen genügen wird, um nicht länger Zweifel darüber zu hegen. Daß sie im leibenschastlichen Zorn sich denen entzog, welche Eltern-alle an ihr vertraten, war ein Fehler, er hat sich schwer gerächt.“

(Schluß folgt.)

theil der Schuld auf sich geladen hat. Es sind unter dem Schein vorzüglicher Informationen, mit der Miene eines Eingeweihten und Beauftragten Informationen in die Öffentlichkeit gebracht worden, die den Thatsachen in keiner Weise entsprechen. Dieses Spiel wird schon seit vierzehn Jahren getrieben; wir haben gelegentlich erfahren, daß Fürst Bismarck in seiner amtlichen diplomatischen Correspondenz Anlaß genommen hat, einen Artikel von seinen Redaktionen abzuhäuteln, den man an die Leiden zu hängen versucht hat. Und während der letzten Reichstagswahl ging das Bemühen, durch Erregung von Kriegsfurcht regierungsfreundliche Wahlen zu erzielen, über das erlaubte Maß hinaus. Wir können nicht unterlassen, auszusprechen, daß wir ein solches Verhalten für unklug und für unpatriotisch erachten.

Wir sind sehr weit davon entfernt, die Lage, in welcher wir uns befinden, für die eines völlig gesicherten Friedens zu erachten. Zwischen dem unvermeidlichen Krieg und dem unverbrüchlichen Frieden liegen viele Zustände in der Mitte. Es gibt gewisse Fragen, die zwischen den europäischen Nationen streitig sind, und von denen nicht übersehen werden kann, daß sie ohne einen blutigen Conflict gelöst werden können. Aber diese Fragen sind nicht so beschaffen, daß eine Nation Anlaß hätte, auf eine schnelle Entscheidung derselben hinzudringen. Diese Fragen befinden sich seit Jahren in dem Zustande, in welchem sie sich heute befinden, und die Nationen haben diese Zustände ertragen. Diese Zustände sind unbeschädlich, aber sie sind nicht unhaltbar. Und wenn sie, um eine mäßige Schädigung anzulegen, drei Jahre bestanden haben, ohne zum Kriege zu führen, können sie möglicher Weise noch dreißig Jahre währen.

Wir sind an ein rasches Tempo der Weltgeschichte von Jugend auf gewöhnt, und darum sind wir geneigt, nervös zu werden, wenn unsere Geduld auf harte Proben gestellt wird. Aber es ist Zeit, wenn jetzt an den Gedanken zu gewöhnen, daß die jetzigen Zustände noch lange anhalten können, und wir müssen unsere Nervosität beerrigen. Das Deutsche Reich, das mit Mannschaften und Waffen so gut versehen ist, hat nicht nöthig, seine Rüstungen dadurch zu verstärken, daß alle Monate ein paar kriegerisch schreibende Artikel geschrieben werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. November

— Aus Anlaß des Namensfestes Allerhöchster Ihrer Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth waren gestern die öffentlichen Gebäude besetzt und wurde um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche in Anwesenheit der Spitzen sämtlicher Militär- und Civilbehörden ein feierlicher Gottesdienst celebrirt.

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Commodore Reich ist mit dem Schiffscommandanten der deutschen Escadre, einer großen Anzahl deutscher See-Officiere, dem deutschen Viceconsul und anderen Notabilitäten am 17. d. um 8 Uhr Früh zu dem vom Vice-Admiral Wipplinger veranstalteten Ausfluge von Triest nach der Adelsberger Grotte aufgedrungen. — Das deutsche Kaiserpaar empfing am 17. d. M. Vormittags den Prinzen und die Prinzessin Strigunowa-Tschelich, welche jodann an einer größeren Frühstücks-tafel theilnahmen. Die wieder austauschende Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers Wilhelm nach Spanien wird von der „Post“ als gänzlich unbegründet bezeichnet. — Dem „New-York Herald“ zufolge rüht die Britisch-ostindische Gesellschaft eine Expedition unter dem Befehle George Mackenzie's aus, um Stanley und Emin Pascha Hilfe zu bringen.

Die türkische Regierung erließ folgende Rundmachung: Die Unterthanen unseres erhabenen Souveräns, ohne Unterschied der Stände, gaben durch die außerordentlich ehrsüchtige und sympathische Haltung gegenüber den deutschen Majestäten während deren Aufenthalt in der Hauptstadt einen neuerlichen Beweis der Treue und Ergebenheit für den Sultan. Auch der Sultan ist von der loyalen Haltung der Bevölkerung höchst befriedigt. — Vostchajer Radowik richtete nachfolgendes Schreiben an den Großvezir: „Anlässlich des Besuchs des deutschen Kaiserpaars haben alle Civil-, Militär- und Municipalbehörden gewetteifert, den deutschen Majestäten den Aufenthalt in der ottomanischen Hauptstadt so angenehm als möglich zu gestalten. Auch die Bevölkerung Konstantinopels ohne Unterschied des Culus und der Race gab durch ihre respectvolle und sympathische Haltung einen neuerlichen Beweis ihrer Ergebenheit für ihren Souverän, indem sie trotz der ungesunden Menschenansammlungen jedesmal, so oft sich die deutschen Majestäten öffentlich zeigten, die Ordnung vollkommen aufrecht erhielt. Ich erachte es demnach als Pflicht, mich an Ew. Hoheit zu wenden, um durch Ihre Vermittlung allen kaiserlichen Behörden, sowie den Bewohnern der Stadt, welche in so ausgebreitetem Maße dazu beigetragen hat, den Gang der denkwürdigen Tage des Besuchs der deutschen Majestäten zu erlebten, die Gefühle der Dankbarkeit auszudrücken, welche die gesammte deutsche Nation für das ottomanische Kaiserreich befeelt.“

— (Rundmachung.) Das k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt den Bedarf an 6400 Winterkochen, 10,000 Sommerdecken und 7300 Cavallerie-Pferdedecken für das Jahr 1890 nach Dualität und Dimensionen der bei den Monturs-Verwaltungs-Anstalten vorliegenden neuen Muster des Jahres 1889 im Wege der allgemeinen Concurrenz herzustellen und erließ zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung. 1. Die Dualität, Prüfungs-, Uebernahme- und sonstigen Detail-Bedingungen sind aus den Bedingungsheften zu ersehen, welche für diese Lieferung bei jeder Corps-Intendantur, bei den Monturs-Verwaltungs-Anstalten in Brann, Budapest, Graz, Kaiser-Ebersdorf und Karlsburg, bei den Handels- und Gewerbelammern und beim Handels-Museum in Budapest zu jeder Manns Einkauf aufstehen. Diese Bedingungshefte können auch künstlich zum Preise von Vier (4) Kreuzer per Druckbogen bei den Corps-(Militär-)Commando-Intendanten bezogen werden. 2. Die Offert-Verhandlung wird am 10. December 1889 beim Reichs-Kriegs-Ministerium durchgeführt. 3. Die vollständige Rundmachung wurde verlautbart im „Budapesti Közlöny“ am 10. November, im „Pesti Naplo“ und im „Pester Lloyd“ am 17. November, im „Komet“ am 16. und im „Magyar Szó“ am 19. November l. J.

— (Stadtvertretung.) Am 2. December l. J. um 4 Uhr Nachmittags wird im hiesigen Rathhause saale befüß Beschlusfassung über die Feststellung der für den Bau der Vicinal-Eisenbahn Hermannstadt-Freda-Fogaras durch die Stadtgemeinde Hermannstadt zu gewährenden Subvention eine Sitzung abgehalten.

— (Hymnen.) Am 25. d. findet die Vermählung des Fräuleins Anna v. Zanolli-Agotz, der liebevollsten und künstlerisch hochbegabten Tochter des hiesigen l. Gerichts-Präsidenten Alexander v. Zanolli, mit dem l. Ingenieur Dominik v. Baró, im engsten Familienkreise statt. Wir bringen unsere aufrichtigsten Glückwünsche zu diesem Herzogsbunde dar.

— (Gewerbe-Verein.) Wie bisher werden auch in diesem Winter jeden Montag um 6 Uhr Abends Zusammenkünfte zur freien Besprechung gewerblicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und anderer Angelegenheiten von allgemeinem Interesse abgehalten und daneben auch Vorträge stattfinden. Die erste Zusammenkunft ist für nächsten Montag den 25. d., Abends 6 Uhr anberaumt.

— (Benefice.) Der Opern-Virtuos Herr Richard Kornai hat heute, 20. d. seinen Beneficeabend. Der Beneficiant hat sich vornehmlich mit dem Hauptpart der Oper „Das Nachtlager in

Granada“ die ungetheilte Anerkennung erworben, aus welchem Grunde er zu seinem Benefice dieselbe Oper wählte. Wir dürfen diese Wahl als eine glückliche bezeichnen, und da Herr Kornai im Laufe der bisherigen Operndarstellungen als Luna im „Troubadour“, als Valentin in „Margareth“ besonders aber als Prinzregent im „Nachtlager in Granada“ sehr gut gefallen hat, ist ebenso zu hoffen wie zu wünschen, daß ihm heute die Genugthuung eines vollen Hauses zu Theil werde. — (Das nächste Musikvereins-Concert) findet am Sonntag den 24. d. um 4 Uhr Nachmittags statt. Programm: 1. Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Der XCV. Psalm“ für Chor, Solostimmen und Orchester, op. 46. 2. Beethoven: „Symphonie II. in D“, op. 36. 3. J. V. Biala: „Reformations-Cantate“ für Chor, Solostimmen und Orchester. — Ueber Zeit und Art der Kartenausgabe theilen wir das Nothwendige demnach mit.

— (Casino-Unterhaltung.) Das Casino veranstaltet am 30. d. für seine Mitglieder und deren Angehörige, dann für jene Damen, die Jahresvergünstigungen genießen, in den Casino-Localitäten ein Tanzkonzert. Beginn 7/9 Uhr Abends. — Es wird hierbei bemerkt, daß die Gültigkeit der ausgegebenen Jahresvergünstigungskarten mit dem letzten vorigen Monats abgelaufen ist und daß diese Karten somit vom 1. laufenden Monats angefangen auf ein weiteres Jahr erneuert werden müssen.

— (Promotion.) Der Ober-Studienrath des k. k. Studienzirkles Tibius Bran de Lemény wurde am 16. d. in Budapest zum Doctor juris promovirt.

— (Municipalwahlen.) Im II. Wählbezirk Wahlbezirk wurden zu Mitgliedern des Hermannstädter Municipal-Ausschusses Johann Biso, M. Boileau, Dr. Remus Kosca und Ricard Fratcs gewählt.

— (Wahlbüchse Nachrichten.) Aus Wählbach, 17. d. wird uns geschrieben: Bei uns herrschen jetzt traurige Zustände. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurden dem hiesigen Bürger G. D. die Fenster eingeschlagen, ohne der Thäter habhaft zu werden; auch Diebstähle treten häufiger auf. — Die Maul- und Klauenseuche ist auch hier — jedoch bis noch in geringer Zahl — aufgetreten. Dennoch wird die Sperre angeordnet werden. — Eine jedenfalls von einem Diebstahl herrührende goldene Damenuhr mit Monogramm wurde einem Wählbacher Bauern in Karlsburg abgenommen. Die Uhr erliegt auf der hiesigen Polizei.

— (Vorlesungen.) Im großen Saale der Klausenburger Handelsakademie hielt der siebenbürgische Museum-Verein am 16. d. eine Vorlesung. Dr. Carl Széchy hielt einen Vortrag über den Zwist zwischen Dobrenty und Roziny. — Dr. Stefan Hegedüs brachte das Werk des Szilagy-Somlyó Professor Franz Szobos über die Gritt-Tragödie zur Besprechung. — Am selben Tage hielt der Budapestener Arzt Dr. Adolf Kolth im Klausenburger physiologischen Institut einen Vortrag über Nervenaffectionen.

— (Musikalische.) Das Klausenburger Musikconservatorium veranstaltete am 17. d. ein Hausconcert, welches sehr gut besucht war. Zum Vortrage kamen Mendelssohn's Streichquartett (op. 8 Es-dur), — Variationen über ein Schumann'sches Thema für Clavier von Brahms, — das Beethoven-Reinhardt'sche Adagio für Violin und Clavier, — Trio für Clavier, Violine und Cello von Beethoven. An reichlichem Beifalle fehlte es nicht.

— (Ergewerkschaften.) Vom 17. d. wird aus Klausenburg gemeldet: Gekern fand die technische-polizeiliche Begabung der in der Egerefer Gemarkung zu den Kohlenwerken führenden, für Pferdekräfte eingerichteten Bergwerkseisenbahn statt. Das Ministerium war durch Anton Köry, die Verwaltungsbehörde durch Obernotar Böwis vertreten. Die mit Bremsen versehenen Kohlenwagen werden von der Egerefer Station bis zum Kohlenwerk von Pferden gezogen. Vom Bergwerk bis zur Station sollen die Wagen aus eigener Kraft mit einem Gewicht von 12 Per Mille. Die Bahnlänge ist bisher 3 1/2 Kilometer lang. Die Commission fand die Bahn für gut. Der Pächter des Kohlenbergwerkes hat von den Staatseisenbahnen eine größere Bestellung erhalten.

— (Schuleröffnung.) Am 17. d. fand die feierliche Eröffnung der vom siebenbürgischen Culturvereine in Nagybombor gegründeten neuen Schule statt.

— (Neuer Vicepräsident.) Die Szamosthalter Eisenbahn-Gesellschaft hat an Stelle des verstorbenen Samuel Kremer zum Vicepräsidenten Ludwig Hofros gewählt.

— (Hausgesellschaft.) In Déva beabsichtigen die Beamten zur Abhilfe der ungenügenden Wohnungsverhältnisse eine Hausbau-Gesellschaft zu gründen.

— (Industriebahn.) Am 27. d. findet die beschriebliche Begabung der von Kovasna nach Spulajova führenden schmallspurigen Industriebahn statt.

— (Volksversammlung.) Am 17. d. fand in Raab unter Vorhitz des gewesenen Abgeordneten Eduard Kristinlobich eine Volksversammlung statt. Es wurde zum Schluß erhoben an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, damit § 31 G.-A. L. 1879 bezüglich der Person Rosuth's außer Kraft gesetzt werde. Die Petition wird befüß Zustimmung sämtlicher Municipien des Landes übermittelt werden. Mit der Ueberreichung im Abgeordnetenhaus wurde der Abgeordnete Otto Herman betraut.

— (Filiale des Culturvereins.) In einer am 17. d. zu Debreczin stattgehabten hart besuchten Conferenz, welche unter dem Präsidium des Obergepans Grafen Josef Degenfeld tagte, wurde nach dem Vortrage des Abgeordneten Julius Horvath die Gründung einer Filiale des Siebenbürger Culturvereins beschlossen.

— (Die Modification des Posttarifes für Druckwerksendungen im Inlande.) Der Handelsminister hat die Bestimmungen von Druckwerken bestehende Tarifficala in der Weise modificirt, daß vom 1. December d. J. angefangen die Sendung mit einem Gewicht bis zu 10 Gramm dem Tarife von 1 Kreuzer unterliegt. Diese Aenderung gilt jedoch nur für Sendungen, die im Gebiete der Stefanstrone zur Aufgabe gelangen und für dieselbe lauten. Für Oesterreich bleibt der bisherige Tarif unverändert. Die Tarifficala für Ungarn stellt sich wie folgt: bis zu 10 Gramm 1 kr., bis 50 Gramm 2 kr., bis 250 Gramm 5 kr., bis 500 Gramm 10 kr., bis 1000 Gramm 15 kr.

— (Ein Nachtwächter als Stadtrepräsentant.) Aus Mohacs kommt als Curiosum die Nachricht, daß bei der am 14. d. vorgenommenen Wahl der Gemeinde-Präsidenten der Mohacser Nachtwächter zum Gemeindevorsteher gewählt wurde.

— (Todesfälle.) Gestorben ist: der frühere Chef der Cabinetstanzlei des Fürsten Zerbinaud von Bulgarien, Geheimrath Menrad v. Raaba, am 15. d. in Hiesing, im 54. Lebensjahre. — Weibschaf Freusberg am 15. d. in Vadersborn.

— (Ueber das Treiben der Auswanderungs-Agenten in Wien) lesen wir in einem Wiener Blatte: In der Weyringergasse befinden drei Agenten von ausländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften, welche das Auswanderungsgeschäft betreiben, und zwar im Hause Nr. 1 „Nochdeutscher Lloyd in Bremen“, dessen Generalagent Herr Albin Soell ist, im Hause Nr. 17 vertritt der Agent Ludwig Wieli die „Red Star Line. Societé anonyme de Navigation Belge-Americaine“ in Antwerpen, und im Hause Nr. 32 befindet sich die Agente der Hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, deren Repräsentant Herr Josef Schirhalla ist. Schließlich ist noch in Wien die niederländische amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft durch Herrn Arnold

Dampf... hier ihre... über die... dem Schif... Auswanbe... Gelegenhe... zur Ausw... dan aus... manderung... „Lapern“... eine Prob... Agenten... fe werden... die Aufga... Treib... erhalten... deren So... ihm verli... gebrauchte... Unternehm... gefährt ist... Soell wa... und die... Actiengesell... ländisch-an... in mehrere... Wien am... hat seine... Kopf 15... die Arbeit... Auswanbe... Gesellschaft... mit versch... Glasse, im... antragen... an Verfu... Gesellschaft... auf dem... sich betref... veranlaßt... gabe auf... und noch... lapern. E... Auswanbe... rischer So... kennen g... des Agen... nach kurz... bekommt... 8 fl. Bro... nur kurze... wandere... wenigsten... verließen... langen in... 800 bis... an, der... und wer... Unternehm... zubei... in Europ... — daß schon... Teint fast... Mag eine... Teint un... oder der... ist wahr... zu denüß... Annig zu... wenn es... selbe nur... Präparat... elegant... 50 fr., I... vermehrt... Zahntran... und sein... Seine Ar... blumen... Mode-To... bei W. S... Geschäfte... Schneider... — melbet die... Schuppen... Körper für... Die Arde... beschäftigt... arbeitende... gramm... schreckliche... sofort zw... (ein Arbe... und von... erlegen;... keine Hoff... sehen in... nommen... entronnen... arbeitung... halb verfa... zur Unfer... aufgenom... angeben... — Wirkunge... wird von... dieser O... mit der... sich als... Wandel... Wählchen... Kenntniß... Puppe g... keine Ab... bei einer... Puppe g...

Sz. 9515/1889. telekk.

[946] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Theil Pal ügyvéd által képviselt Iltu Juon Dochiliu váleli lakós végrehajtónak 870 frt. tőke, ennek 1885. évi december hó 13. napjától járó 8% kamatai, 64 frt. 90 kr. eddigi, 9 frt. 40 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedő Migea Alexandru nevére felvett kákovai I. rész 300. sz. tjkvben A + 1-6. r. sz. alatt foglalt 406, 407, 1511, 2348, 3284, 3317, 3621. hr. sz. ingatlanok 476 frt. megállapított kikiáltási árban Kakova község előjárásági helyiségében 1890. évi január hó 23-án, délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási aron alól is eladtnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi október hó 10-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 9375/1889. telekk.

[945] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Alberti ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak 26 frt. 40 kr. hátralékos tőke, ennek még pedig 13 frt. 20 kr. után 1888. ápril és 13 frt. 20 kr. után 1888. évi október hó 1-től járó 8% kamatai, 12 frt. 40 kr. eddigi, 10 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedő id. Reuer Mihály nevére felvett kakasfalvi 564. sz. tjkvben A + 1-5, 7-10. r. sz. a. foglalt

- 536, 751, 1005, 1690, 1691, 1778, 3558, 4316, 5454, 5781. hr. sz. és a 203. sz. tjkvben A + 1-2, 5-8, 11, 12, 14, 16-20, 26-32, 36-38, 42, 44, 46-48, 53, 55, 57, 62, 63, 65, 67-74. r. sz. a. foglalt 277, 278, 430, 932, 935, 963, 966, 2021, 1134, 1135, 1289, 1290, 1590, 1591, 1862, 1863, 1864, 2438, 2482, 2523, 2895, 3159, 3327, 3485, 3682, 3684, 3734, 3797, 4139, 4579, 4804, 4780, 4934b, 5011, 5013, 5064, 5512, 5513, 5514, 5569, 5629, 5630, 5862, 6080, 6087, 6170, 3683, 4595, 4603, 1294, 4607, 4610, 4611, 4612, 4613, 2031, 2031, 1241, 1242, 964. hr. sz. ingatlanok 1541 frt. megállapított kikiáltási árban Kakasfalva község előjárásági helyiségében 1890. évi január hó 23-án, délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen eladtnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának, még pedig a 10 frt. kikiáltási árig 50%-át, 10 frton felül 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi szeptember 28-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M. Sz. 10961/1889.

[968] 3-3

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der im Jahre 1890 für das Franz Josephs Spital erforderlichen Wasche und Pantoffeln, und zwar:

- 250 Stück Männerhemden, 250 " Unterhosen, 200 " Weiberhemden, 150 " Strohhpflster, 150 " Barchent-Corsets, 200 " Handtücher, 400 " Polsterüberzüge, 200 " Compressen, 80 " Strohfäcke, 50 Paar Strümpfe, 70 " Lederpantoffeln für Männer, 80 " Lederpantoffeln für Weiber,

wird eine Offert-Verhandlung auf den 30. November 1889, Vormittags 10 Uhr, in der Franz Josephs Spitals-Verwaltungskanzlei ausgeschrieben.

Die zu liefernden Gegenstände sind, was Stoff und Arbeit betrifft, genau nach den in der Verwaltungskanzlei ausliegenden Mustern anzufertigen und bis Ende Februar 1890 in die Spitals-Kanzlei abzuliefern; nicht nach Muster angefertigte Stücke werden von der zur Uebernahme ernannten Commission zurückgewiesen.

Die Offerte, welche bis zum 29. d. M., Abends 6 Uhr, in der Spitals-Verwaltungskanzlei eingereicht sind, haben die Preise der zu liefernden Gegenstände (per Stück oder Paar) in Riffen und Buchstaben auszudrücken zu enthalten und ist denselben ein Rugetel und zwar für die Wasche von 100 fl. und für die Pantoffeln 20 fl. in Barem beizulegen, welcher Betrag nach erfolgter Genehmigung des Licitationsactes durch die löbliche Stadverrettung für den Erzherr als Caution zu dienen hat.

Hermannstadt, am 11. November 1889.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Bisthümer Gerichtschofe zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Nachlaß der Angelina Morolan in Ober-Neudorf, — des Michael Böhm in Klein-Metterdorf, — des Georg Raiger in Groß-Metterdorf.

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Georg Stenzel und dessen Eheweis aus Ulmen, zur Tagsfahrt am 17. Januar zu erscheinen.

Erledigungen.

Vom Bisthümer Gerichtschofe eine Wachtmeister-Stelle. Gefolge bis 27. November.

Im Sprangel der Schäßburger Finanzdirection eine Steuerofficial-Stelle 6. Classe. Gefolge bis 30. November.

Im Szolnot-Debator Comitai die Stellen des Comitais-Präsidenten, des Comitais-Präsidenten, des Oberbuchhalters, des Buchhalters, des Kreisärztes für die Bezirke Des, Szamosújvár, Kétes, Csati-Gorbó, Magyar-Lapos und Nagy-Flonba und der 4 Bezirke-Kanzlisten. Gefolge bis 5. December.

Vom Eisenbahndirektorium eine Practicanten-Stelle. Gefolge bis 8. December.

Im Szolnot-Debator Comitai folgende Stellen: 1. Vice-geban; 2. Dnenör; 3. drei Vicenotäre; 4. Amtsfiscal; 5. Weisnamts-Vorstand; 6. Weisner und ein Notär; 6. Haupt-cassier und Controloer; 7. fieber Oberaufsichtlicher und ebensoviele Stubirichter. Gefolge bis 10. December.

Die Wegmeisterstelle in Gerend. Gefolge bis 11. December.

Im Bisthüm-Magóder Comitai die Stellen des Vicegepans, Obernotärs, Vicenotärs, Amtsfiscals, Cassiers, Controloers, Weisnamts-Präses, der Weisner, des Notärs, der Oberaufsichtlichen und Stubirichter. Gefolge bis 15. December.

Rundmachungen.

Vom Magyarparlajoser Bezirksgerichte, daß die Tagsfahrt wegen Wahlregulirung in der Gemeinde Lacsofnya für den 16. December anberaumt wurde.

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß der Concurs gegen Salamon Quittner in Kronstadt aufgehoben wurde.

Eine Schimmel-Stute,

10 Jahre alt, 15 Fuß 3 Strich hoch, zu verkaufen: Burgergasse Nr. 17. [976] 1-3

Rundmachung.

Freitag den 22. November, Vormittags, werden auf dem großen Platz 2 schwere Zugpferde, 1 Kalesche und 1 eleganter Schlitten im Licitationswege verkauft. [976] 1-2

Zu vermietthen

ein Local am besten Posten in der Unterstadt, Ecke der Bürger- und Schmiedgasse Nr. 29, geeignet für eine Schwaaarenhandlung oder Wein- und Bierhaus. Nähere Auskunft im Hause selbst. [967] 3-3

Strachino di Milano,

Sprotten geräuchert, Bücklinge geräuchert, Aale, marinirt, Maroni, Sardinien in Öl, Russen, Häringe, marinirt à 12 kr.,

Caviar, Lapardon,

Käse 10 Sorten,

darunter auch (787) 1-1

Fromage Rochefort, Fromage de la Trapp.

Eidamer, Romatour,

Gorgonzola.

Gothaer Würste 10 Sorten, fertig zum kalten Aufschnitt.

Malaga-Trauben, Krachmandeln,

Feigen, — Draugen, — Brünellen.

Theebäckereien 25 Sorten.

Alle 25 Sorten sind in unserer Auslage ausgestellt, zu deren Beschäftigung wir höflichst einladen.

Franz Jahn Söhne,

Kl. Ring 31. Hermannstadt. Reisporg. 2.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unheilbar bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Aßem, Blähung, saurem Aufstößen, Kolik, Magenkrampf, übermäßigem Scleremproduction, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Reizschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Gicht, Gicht oder Rheumatismus, Leberleiden des Magens mit Erbrechen und Gelbsucht, Nerven-, Milz-, Nieren- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à 70 Kr. Central-Vertrieb durch Apoth. Carl Brady, Krensierr (Mähren).

Warnung: Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und sind deshalb in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung anzuerkennen, damit keine falsche in der Verpackung des 8. Quert in Kremler gebracht ist.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stühle-erweichung und Darleiden angewendeten Bittern werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achtet daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterzeichnung des Apothekers C. Brady.

Preis à 70 Kr. Central-Vertrieb durch Apoth. Carl Brady, Krensierr (Mähren). — Bei vorzüglicher Güte und großer Bekanntheit ist die Mariazeller Magen-Tropfen in 120, 240, 360, 480, 600, 720, 840, 960, 1080, 1200, 1320, 1440, 1560, 1680, 1800, 1920, 2040, 2160, 2280, 2400, 2520, 2640, 2760, 2880, 3000, 3120, 3240, 3360, 3480, 3600, 3720, 3840, 3960, 4080, 4200, 4320, 4440, 4560, 4680, 4800, 4920, 5040, 5160, 5280, 5400, 5520, 5640, 5760, 5880, 6000, 6120, 6240, 6360, 6480, 6600, 6720, 6840, 6960, 7080, 7200, 7320, 7440, 7560, 7680, 7800, 7920, 8040, 8160, 8280, 8400, 8520, 8640, 8760, 8880, 9000, 9120, 9240, 9360, 9480, 9600, 9720, 9840, 9960, 10080, 10200, 10320, 10440, 10560, 10680, 10800, 10920, 11040, 11160, 11280, 11400, 11520, 11640, 11760, 11880, 12000, 12120, 12240, 12360, 12480, 12600, 12720, 12840, 12960, 13080, 13200, 13320, 13440, 13560, 13680, 13800, 13920, 14040, 14160, 14280, 14400, 14520, 14640, 14760, 14880, 15000, 15120, 15240, 15360, 15480, 15600, 15720, 15840, 15960, 16080, 16200, 16320, 16440, 16560, 16680, 16800, 16920, 17040, 17160, 17280, 17400, 17520, 17640, 17760, 17880, 18000, 18120, 18240, 18360, 18480, 18600, 18720, 18840, 18960, 19080, 19200, 19320, 19440, 19560, 19680, 19800, 19920, 20040, 20160, 20280, 20400, 20520, 20640, 20760, 20880, 21000, 21120, 21240, 21360, 21480, 21600, 21720, 21840, 21960, 22080, 22200, 22320, 22440, 22560, 22680, 22800, 22920, 23040, 23160, 23280, 23400, 23520, 23640, 23760, 23880, 24000, 24120, 24240, 24360, 24480, 24600, 24720, 24840, 24960, 25080, 25200, 25320, 25440, 25560, 25680, 25800, 25920, 26040, 26160, 26280, 26400, 26520, 26640, 26760, 26880, 27000, 27120, 27240, 27360, 27480, 27600, 27720, 27840, 27960, 28080, 28200, 28320, 28440, 28560, 28680, 28800, 28920, 29040, 29160, 29280, 29400, 29520, 29640, 29760, 29880, 30000, 30120, 30240, 30360, 30480, 30600, 30720, 30840, 30960, 31080, 31200, 31320, 31440, 31560, 31680, 31800, 31920, 32040, 32160, 32280, 32400, 32520, 32640, 32760, 32880, 33000, 33120, 33240, 33360, 33480, 33600, 33720, 33840, 33960, 34080, 34200, 34320, 34440, 34560, 34680, 34800, 34920, 35040, 35160, 35280, 35400, 35520, 35640, 35760, 35880, 36000, 36120, 36240, 36360, 36480, 36600, 36720, 36840, 36960, 37080, 37200, 37320, 37440, 37560, 37680, 37800, 37920, 38040, 38160, 38280, 38400, 38520, 38640, 38760, 38880, 39000, 39120, 39240, 39360, 39480, 39600, 39720, 39840, 39960, 40080, 40200, 40320, 40440, 40560, 40680, 40800, 40920, 41040, 41160, 41280, 41400, 41520, 41640, 41760, 41880, 42000, 42120, 42240, 42360, 42480, 42600, 42720, 42840, 42960, 43080, 43200, 43320, 43440, 43560, 43680, 43800, 43920, 44040, 44160, 44280, 44400, 44520, 44640, 44760, 44880, 45000, 45120, 45240, 45360, 45480, 45600, 45720, 45840, 45960, 46080, 46200, 46320, 46440, 46560, 46680, 46800, 46920, 47040, 47160, 47280, 47400, 47520, 47640, 47760, 47880, 48000, 48120, 48240, 48360, 48480, 48600, 48720, 48840, 48960, 49080, 49200, 49320, 49440, 49560, 49680, 49800, 49920, 50040, 50160, 50280, 50400, 50520, 50640, 50760, 50880, 51000, 51120, 51240, 51360, 51480, 51600, 51720, 51840, 51960, 52080, 52200, 52320, 52440, 52560, 52680, 52800, 52920, 53040, 53160, 53280, 53400, 53520, 53640, 53760, 53880, 54000, 54120, 54240, 54360, 54480, 54600, 54720, 54840, 54960, 55080, 55200, 55320, 55440, 55560, 55680, 55800, 55920, 56040, 56160, 56280, 56400, 56520, 56640, 56760, 56880, 57000, 57120, 57240, 57360, 57480, 57600, 57720, 57840, 57960, 58080, 58200, 58320, 58440, 58560, 58680, 58800, 58920, 59040, 59160, 59280, 59400, 59520, 59640, 59760, 59880, 60000, 60120, 60240, 60360, 60480, 60600, 60720, 60840, 60960, 61080, 61200, 61320, 61440, 61560, 61680, 61800, 61920, 62040, 62160, 62280, 62400, 62520, 62640, 62760, 62880, 63000, 63120, 63240, 63360, 63480, 63600, 63720, 63840, 63960, 64080, 64200, 64320, 64440, 64560, 64680, 64800, 64920, 65040, 65160, 65280, 65400, 65520, 65640, 65760, 65880, 66000, 66120, 66240, 66360, 66480, 66600, 66720, 66840, 66960, 67080, 67200, 67320, 67440, 67560, 67680, 67800, 67920, 68040, 68160, 68280, 68400, 68520, 68640, 68760, 68880, 69000, 69120, 69240, 69360, 69480, 69600, 69720, 69840, 69960, 70080, 70200, 70320, 70440, 70560, 70680, 70800, 70920, 71040, 71160, 71280, 71400, 71520, 71640, 71760, 71880, 72000, 72120, 72240, 72360, 72480, 72600, 72720, 72840, 72960, 73080, 73200, 73320, 73440, 73560, 73680, 73800, 73920, 74040, 74160, 74280, 74400, 74520, 74640, 74760, 74880, 75000, 75120, 75240, 75360, 75480, 75600, 75720, 75840, 75960, 76080, 76200, 76320, 76440, 76560, 76680, 76800, 76920, 77040, 77160, 77280, 77400, 77520, 77640, 77760, 77880, 78000, 78120, 78240, 78360, 78480, 78600, 78720, 78840, 78960, 79080, 79200, 79320, 79440, 79560, 79680, 79800, 79920, 80040, 80160, 80280, 80400, 80520, 80640, 80760, 80880, 81000, 81120, 81240, 81360, 81480, 81600, 81720, 81840, 81960, 82080, 82200, 82320, 82440, 82560, 82680, 82800, 82920, 83040, 83160, 83280, 83400, 83520, 83640, 83760, 83880, 84000, 84120, 84240, 84360, 84480, 84600, 84720, 84840, 84960, 85080, 85200, 85320, 85440, 85560, 85680, 85800, 85920, 86040, 86160, 86280, 86400, 86520, 86640, 86760, 86880, 87000, 87120, 87240, 87360, 87480, 87600, 87720, 87840, 87960, 88080, 88200, 88320, 88440, 88560, 88680, 88800, 88920, 89040, 89160, 89280, 89400, 89520, 89640, 89760, 89880, 90000, 90120, 90240, 90360, 90480, 90600, 90720, 90840, 90960, 91080, 91200, 91320, 91440, 91560, 91680, 91800, 91920, 92040, 92160, 92280, 92400, 92520, 92640, 92760, 92880, 93000, 93120, 93240, 93360, 93480, 93600, 93720, 93840, 93960, 94080, 94200, 94320, 94440, 94560, 94680, 94800, 94920, 95040, 95160, 95280, 95400, 95520, 95640, 95760, 95880, 96000, 96120, 96240, 96360, 96480, 96600, 96720, 96840, 96960, 97080, 97200, 97320, 97440, 97560, 97680, 97800, 97920, 98040, 98160, 98280, 98400, 98520, 98640, 98760, 98880, 99000, 99120, 99240, 99360, 99480, 99600, 99720, 99840, 99960, 100080, 100200, 100320, 100440, 100560, 100680, 100800, 100920, 101040, 101160, 101280, 101400, 101520, 101640, 101760, 101880, 102000, 102120, 102240, 102360, 102480, 102600, 102720, 102840, 102960, 103080, 103200, 103320, 103440, 103560, 103680, 103800, 103920, 104040, 104160, 104280, 104400, 104520, 104640, 104760, 104880, 105000, 105120, 105240, 105360, 105480, 105600, 105720, 105840, 105960, 106080, 106200, 106320, 106440, 106560, 106680, 106800, 106920, 107040, 107160, 107280, 107400, 107520, 107640, 107760, 107880, 108000, 108120, 108240, 108360, 108480, 108600, 108720, 108840, 108960, 109080, 109200, 109320, 109440, 109560, 109680, 109800, 109920, 110040, 110160, 110280, 110400, 110520, 110640, 110760, 110880, 111000, 111120, 111240, 111360, 111480, 111600, 111720, 111840, 111960, 112080, 112200, 112320, 112440, 112560, 112680, 112800, 112920, 113040, 113160, 113280, 113400, 113520, 113640, 113760, 113880, 114000, 114120, 114240, 114360, 1